

# „Diese Frau ist immer auf der Jagd, im Revier oder nach Medaillen“

Doreen Vennekamp ist die Weltranglistendritte in der Disziplin „Sportpistole“, gewann zuletzt Silber beim Weltcup im März 2018 in Mexico und Doppelbronze bei der ISSF-WM im September 2018 in Changwon, Korea. Wer mag da glauben, dass sie auch privat noch mit der Waffe loszieht? Wir sprachen mit ihr über die Rolle der Jagd in ihrem Leben.

Fotos: M. Heigl, M. Linke



Doreen Vennekamp, geboren 1995 in Ronneburg, ist Unteroffizier an der Bundeswehr-Universität in Neubiberg bei München und Jägerin.

**JiB: Sie sind Jägerin und Sportschützin. Was war zuerst da, Jagd oder Sport?**

**Vennekamp:** Definitiv die Jagd, durch meinen Vater, der selbst Jäger ist. Ich war eines von den Kindern, das aus dem Revier nicht nach Hause wollte. Das Schießen kam später, so mit 13 oder 14 Jahren. Ich war dann immer öfter auf dem Schießstand, und als die Erfolge sich häuften, packte mich der Ehrgeiz, und das Schießen wurde zur Berufung. Auch wenn ich, sollte das Training mal nicht laufen, gern ab und zu einfach mal eher Feierabend machen würde. Beides hat in meinem Leben einen sehr hohen Stellenwert eingenommen.

**JiB: Was bedeutet Ihnen der Sport?**

**Vennekamp:** Sport war mein Hobby,

das zum Beruf geworden ist. Es geht um die Herausforderung, die ich mir selber stelle, und der ich gerecht werden will. Ich habe kein Vorbild, versuche aber immer, mich wie eins zu verhalten, falls mich jemand zu seinem macht.

**JiB: Was bedeutet Ihnen die Jagd?**

**Vennekamp:** Jagd ist für mich Passion und der ideale Ausgleich zum Leistungssport. Ich gehe mit ins Revier, seit ich laufen kann, und wahrscheinlich solange, bis ich nicht mehr laufen kann. Mein Ausgleich zu Stress, Belastung und Druck ist die Ruhe auf dem Ansitz. Für mich gibt es nichts Schöneres.

**JiB: Seit wann gehen Sie eigenständig zur Jagd?**

**Vennekamp:** Ich habe den Jagdschein seit 2013, weil ich mit 18 Jahren endlich ein Auto hatte, mit dem ich zum Kurs fahren konnte. Ich war gezwungen, den Jagdschein zwischen zwei großen Wettkämpfen zu machen, und habe den Kurs deshalb in zwei Wochen an einer Jagdschule absolviert. Wenn man das entsprechende Vorwissen hat und mit der Jagd aufgewachsen ist, finde ich das okay, als Quereinsteiger ist das meiner Meinung nach nicht der optimale Weg. Zumindest muss dann die Ausbildung in der Praxis durch einen passionierten, erfahrenen Jäger nachgeholt werden.

**JiB: Wo jagen Sie heute?**

**Vennekamp:** Im schönen Hessen, in

Ronneburg, im Revier meines Vaters. Mein Elternhaus befindet sich im Revier, und ich vertrete meinen Vater als Pächter. Wir bejagen Schwarzwild, Raubwild und Rehwild, wobei der Waschbär bei uns eine relativ große Rolle spielt. Waschbär und Sauen sind meine Hauptwildarten.

**JiB: Welche Waffen führen Sie?**

**Vennekamp:** Meine Waffe ist ein Repetierer im Kaliber .308 mit Schalldämpfer. Als Kurzwaffe führe ich eine 9 mm Pistole zum Fangschuss bei Unfallwild. Meine .22 lFB ist und bleibt mein Sportgerät.

**JiB: Jagen Frauen, wie oft behauptet, anders als Männer?**

**Vennekamp:** Im Großen und Ganzen ja. Nicht wegen dem rosa Outfit mancher Jagdausrüster, sondern weil Frauen oft bedächtiger jagen. Frauen bemühen sich eher nicht um das eine besondere Stück Wild, sondern versuchen eher das Große und Ganze dabei zu sehen. Wobei ich nicht sagen will, dass Frauen besser jagen. Mein jagdliches Umfeld besteht überwiegend aus Männern, und ich finde, dass sie alle gute Jäger sind.

**JiB: Wieviel Zeit und Gelegenheit bleibt neben dem Sport denn überhaupt für die Jagd?**

**Vennekamp:** Jemand hat mal über mich gesagt: Diese Frau ist immer auf der Jagd, entweder im Revier oder auf Medaillen. Wenn ich von einem



Seit sie laufen kann, geht Doreen Vennekamp mit ins Revier.



Waschbären spielen in Ronneburg in Hessen eine große Rolle.

Wettkampf nachhause komme, zieht es mich zuerst ins Revier. Bei der Schwarzwildbejagung gilt bei mir der Spruch: Der Jetlag muss genutzt werden! Nach dem Weltcup in Mexico, bei dem ich meine erste Weltcupmedaille gewonnen habe, war ich vier Stunden zuhause, und ein Keiler lag. Das hatte ich vorher am Flughafen meinen Kollegen noch im Spaß angekündigt. Tja, gesagt, getan!

**JiB: Ihre Heimat ist Hessen, aber beruflich leben Sie doch in München...**

**Vennekamp:** Ja, ich bin seit 2016 Teil der Sportfördergruppe München der Bundeswehr und aktuell Unteroffizier. Meine Sportart wird nur an zwei Standorten in Deutschland gefördert: in Frankfurt an der Oder und in München. Ich entschied mich damals für München, wegen der Olympiaschießanlage, der schönen Gegend und der Kollegen. Ich fühle mich hier absolut wohl. Nicht nur wegen der sportlichen Möglichkeiten, sondern weil ich hier auch Freunde und jagdlichen Anschluss gefunden habe. Die Trainingsvoraussetzungen auf der Olympiaschießanlage sind her-

vorragend. Hier werden unter anderem die Deutsche Meisterschaft und auch ein Weltcup geschossen. Dieser zählt zu einem der schwersten Weltcups, da dieser immer hochrangig besetzt ist und die Verhältnisse sehr hohe Ergebnisse zulassen.

**JiB: Wenn man so viel schießt und privat auch noch jagt, ist man dann vor Wettkämpfen nervös?**

**Vennekamp:** Vor einem Wettkampf kann ich normalerweise gut schlafen und freue mich auf den Wettkampftag. Im Gegensatz dazu war ich vor meiner ersten Drückjagd, die ich selbst ausgerichtet habe, deutlich aufgeregter und konnte nur sehr schlecht schlafen.

Interview: E. Urbach



Doreen Vennekamp sichert sich die Weltcupmedaille im mexikanischen Guadalajara.